

Ursprung der Welfen

Warin war ein Graf zu Altorf und Ravensburg in Schwaben, sein Sohn hieß Isenbart und Irmentrut dessen Gemahlin. Es geschah, daß ein armes Weib unweit Altorf drei Kindlein auf einmal zur Welt brachte; als das Irmentrut, die Gräfin, hörte, rief sie aus. »Es ist unmöglich, daß dies Weib drei Kinder von einem Mann haben könne ohne Ehbruch.« Dieses redete sie öffentlich vor Graf Isenbart, ihrem Herrn, und allem Hofgesinde, und diese Ehebrecherin
5 verdiene nichts anders, als in einen Sack gesteckt und ertränkt zu werden.

Das nächste Jahr wurde die Gräfin selbst schwanger und gebar, als der Graf eben ausgezogen war, zwölf Kindlein, eitel Knaben. Zitternd und zagend, daß man sie nun gewiß, ihren eigenen Reden nach, Ehbruchs zeihen würde, befahl sie der Kellnerin, die andern elfe (denn das zwölfte behielt sie) in den nächsten Bach zu tragen und zu ersäufen. Indem nun die Alte diese elf unschuldigen Knäblein, in ein großes Becken gefaßt, in den vorfließenden Bach, die Scherz
10 genannt, tragen wollte, schickte es Gott, daß der Isenbart selber heimkam und die Alte frug, was sie da trüge. Welche antwortete, es wären Welfe oder junge Hündlein. »Laß schauen«, sprach der Graf, »ob mir einige zur Zucht gefallen, die ich zu meiner Notdurft hernach gebrauchen will.« – »Ei, Ihr habt Hunde genug«, sagte die Alte und weigerte sich, »Ihr möchtet ein Grauen nehmen, sähet Ihr einen solchen Wust und Unlust von Hunden.« Allein der Graf ließ nicht ab und zwang sie hart, die Kinder zu blößen und zu zeigen. Da er nun die elf Kindlein erblickte, wiewohl klein, doch von
15 adliger, schöner Gestalt und Art, fragte er heftig und geschwind, wes die Kinder wären. Und als die alte Frau bekannte und ihn des ganzen Handels verständigte, wie daß nämlich die Kindlein seinem Gemahl zustünden, auch aus was Ursach sie hätten umgebracht werden sollen, befahl der Graf diese Welfen einem reichen Müller der Gegend, welcher sie aufziehen sollte; und verbot der Alten ernstlich, daß sie wiederum zu ihrer Frau ohne Furcht und Scheu gehen und nichts anders sagen sollte als: ihr Befehl sei ausgerichtet und vollzogen worden.

20 Sechs Jahre hernach ließ der Graf die elf Knaben, adlig geputzt und geziert, in sein Schloß, da jetzo das Kloster Weingarten stehet, bringen, lud seine Freundschaft zu Gast und machte sich fröhlich. Wie das Mahl schier vollendet war, hieß er aber die elf Kinder, alle rot gekleidet, einführen; und alle waren dem zwölften, den die Gräfin behalten hatte, an Farbe, Gliedern, Gestalt und Größe so gleich, daß man eigentlich sehen konnte, wie sie von einem Vater
gezeugt und unter einer Mutter Herzen gelegen wären.

25 Unterdessen stand der Graf auf und frug feierlich seine gesamte Freundschaft, was doch ein Weib, die so herrlicher Knaben elfe umbringen wollen, für einen Tod verschulde. Machtlos und ohnmächtig sank die Gräfin bei diesen Worten hin; denn das Herz sagte ihr, daß ihr Fleisch und Blut zugegen waren; als sie wieder zu sich gebracht worden, fiel sie dem Grafen mit Weinen zu Füßen und flehte jämmerlich um Gnade. Da nun alle Freunde Bitten für sie einlegten, so verzieh der Graf ihrer Einfalt und kindlichen Unschuld, aus der sie das Verbrechen begangen hatte.
30 Gottlob, daß die Kinder am Leben sind.

Zum ewigen Gedächtnis der wunderbaren Geschichte beehrte und verordnete in seiner Freunde Gegenwart der Graf, daß seine Nachkommen sich fürder nicht mehr Grafen zu Altorf, sondern Welfen und sein Stamm der Welfen Stamm heißen sollten.

Andere berichten des Namens Entstehung auf folgende verschiedene Art:

35 Der Vorfahre dieses Geschlechtes habe sich an des Kaisers Hof aufgehalten, als er von seiner eines Sohnes entbundenen Gemahlin zurückgerufen wurde. Der Kaiser sagte scherzweise: »Was eilst du um eines Welfen willen, der dir geboren ist?« Der Ritter antwortete: Weil nun der Kaiser dem Kind den Namen gegeben, solle das gelten; und bat ihn, es zur Taufe zu halten, welches geschah.

(633 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/grimm/sagen/chap521.html>